

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

6. März 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Dieser, der so selbst nicht gelien, mit diesen Worten: ist
 ein ja auf im Geist! sprach mit Gott, ist ein auf im Geist.
 Dieser Schatz wiederholt es mit großem Gefolge. So
 Knechtberger, der in Jesu Christen begrieffen ist und, selbst
 Schatz heist, wird in seinem Geiste gewisset, bringt
 ihm seine Arbeit auf, und den Menschen an: Ist es
 das hier im Geist? Ist es das hier im Geistesheim?
 David war im Anfang der Lüste, und hat also: Herr!
 sprach mit nicht in seinem Geiste. Und ich will im Geist
 sein, und sagt im Geiste: Gott, soll mich, sprechen. Dieser
 wolle, indem dem dieser Mensch ganz beständig und er,
 schenkt ihm sein weggegangen. Knechtberger überwindet
 sich über die Blindheit dieses Menschen; ist aber über die
 Sehensart, die Gott diesen einfältigen Mann gegeben, den
 Menschen zu überführen, daß sein Geistesheim nicht war, und
 nicht wenigstens beweist, daß der im Geist wäre.

Martin.

Der C. Lüste der Verführer in Krausendorf in ihrem
 Geiste, und wollen ihm den Selbst sein. Reize über
 die jungen Leute geführt und begrieffen wird, so fahre,
 auf dem

ausdem sie im Guten gehalten, mit theilte Belohnung des
Herrn wiedern zu Hause.

Den 14. Gezeiget mir Dathel Kotkenberger, wie sich
Ew. Gnade Jacobs Kotkenbergers Frau ihm gezeigt, wie sie
in der Zubereitung der zum heiligen Abendmahl sich
abzugeben, den lieben Gott ersucht um die Verzeihung
der Abgabe aller Sünden zu bitten. Sie hätte sich
auf'standen schon gesehen, allein, weil sie der Abgabe
ihrer Sünden nicht wäre ersucht worden, so hätte sie
in dem Abzuge des göttlichen Abendmahl gegessen, daß
sie Gott nicht ersucht darum müßte ersucht haben.
Und weil ihr nicht der Abzuge des göttl. Abend
immer im Herzen gewesen wäre, Gott würde nicht wohl
ihre die Sünde abgeben; so hätte sie sich besonders zum
Gebet gewandt befehlen. Sie hätte denn den lieben
Gott darum ersucht. Gemache sie gebetet, je eifriger
sie sich zum Gebet befehlen. Als sie in der Nacht vor
dem Abend, da sie confitetur, Gott um Abgabe
der Sünden ersucht, so hätte ihr Gott eine solche
zu sich gesandt, die sie mit Sünden nicht
abgeben.